

## **Reden zur Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages:**

*Rede des Bürgermeisters der Stadt Alfeld und Vorsitzender des Partnerschaftsvereins deutsch-polnische Verständigung, Bernd Beushausen*

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,  
sehr geehrte Herren Landräte,  
liebe polnische und deutsche Gäste,

als Vorsitzender des Partnerschaftsvereines deutsch polnische Verständigung, aber auch persönlich, ist es eine besondere Ehre für mich, heute hier in Hirschberg zu Ihnen sprechen zu dürfen.

Verständigung ist die Grundlage für Verständnis und Freundschaft. Freundschaft entsteht im ersten Schritt nicht zwischen Vereinen und Verbänden, sondern ausschließlich zwischen Menschen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, insofern haben Sie den Anspruch darauf, zu wissen, was dieser Mensch, der vor Ihnen steht, über das polnisch-deutsche Verhältnis denkt und fühlt.

Anfang der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts durfte ich mich mit einer Schülergruppe zwei Wochen in Polen –eine Woche davon im Konzentrationslager Auschwitz und eine Woche in Ihrer wunderschönen Hauptstadt Warschau- aufhalten. Gerade für einen jungen Menschen, der knapp über 16 Jahre alt war, war der Besuch des Konzentrationslagers Auschwitz für mein weiteres Leben prägend.

Dort habe ich erfahren müssen, wie intensiv das polnische Volk unter uns Deutschen gelitten hat. In einer Ausstellung im Stammlager Birkenau habe ich eine Karte Mitteleuropas gesehen, in der alle Konzentrationslager eingezeichnet waren. Auf dieser offiziellen Karte hat augenscheinlich eine Privatperson mit schwarzem Stift den Ort Katyn, 20 km westlich von Smolensk, gekennzeichnet; ein Ort, an dem zwischen dem 3. April und dem 19. Mai 1940 etwa 4.400 polnische Offiziere ermordet wurden.

Dieser Ort ist Ihr nationales Symbol für das Leiden des polnischen Volkes unter der Sowjetherrschaft im 2. Weltkrieg.

Diese persönlichen Erfahrungen haben mir verdeutlicht, wie sehr das polnische Volk, wie gesagt auch unter deutscher Verantwortung, im zweiten Weltkrieg gelitten hat. Dieses Erlebnis hat mich still werden lassen. Es führte dazu, dass ich, gerade im Gespräch mit polnischen Gästen und Bekannten immer eine starke Scham in mir spürte.

Ich habe aber auch im Rahmen meiner politischen Orientierung die Bilder des Kniefalles des Bundeskanzlers Willy Brandt vor dem Denkmal im Warschauer Ghetto Anfang der 70er Jahre vor Augen. Dort hat ein Deutscher, der nicht in die schrecklichen Verbrechen der Nazizeit verwickelt war, für eine ganze Nation um Verzeihung gebeten. In dieser Geste steckte aber noch mehr. Neben der Tatsache, dass dieser unbescholtene Deutsche Verantwortung übernommen hat, versprach er mit seinem Kniefall auch die guten Nachbarschaft in einem starken stabilen Haus Europa.

Dieses Versprechen hat mein ehemaliger Schuldirektor Dr. Horst Berndt, wie ja Karsten

Riemann bereits dargestellt hat, für sich verinnerlicht und es meiner Ansicht nach eingelöst. Dass wir heute hier stehen und am Ende dieses Festaktes einen Partnerschaftsverein unterschreiben, haben wir Dr. Horst Berndt zu verdanken. Als ich im vergangenen Jahr mit meinem Landrat Reiner Wegener das Hirschberger Tal besuchte, empfand ich wieder die gleiche Scham, wie vor mehr als 30 Jahren. Ich spürte aber, dass man mir gegenüber offen und ohne Ressentiments auftrat. Durch die vielen guten und persönlichen Gespräche, die wir gerade mit Dir, lieber Andrzej, führten, fühlte ich mich auch im Sinne von Dr. Horst Berndt, aufgehoben. Ich erkannte und verstand, wie groß die Verunsicherung der heutigen Bewohnerinnen und Bewohner des Hirschberger Tales aufgrund der Wiedervereinigung meines Vaterlandes gewesen ist.

Ich erkannte überdies, wie groß der Beitrag des polnischen Volkes zum Fall der Mauer gewesen ist. Man möge bedenken, dass als der Wind der Veränderung durch Europa wehte, hier in Polen die ersten Schritte zur Demokratisierung erfolgten. Am 05.04.1989 wurde die Solidarność wieder zugelassen. Am 04.06.1989 fanden in Polen teilfreie Wahlen statt. Dieser Mut zur Veränderung hat die Menschen in Leipzig und in Ostberlin gestärkt, für ihre Freiheit auf den Straßen ihrer Städte zu demonstrieren. Ich erkannte aber auch, wie ähnlich die Schicksale der ehemaligen und jetzigen Bewohner des Hirschberger Tales als unmittelbare Folge des 2. Weltkrieges waren und sind.

Als Bürgermeister der Stadt Alfeld (Leine), die nach dem schrecklichen 2. Weltkrieg sehr viele ehemalige Bewohnerinnen und Bewohner des Hirschberger Tales als neue Bürgerinnen und Bürger aufnehmen dürfte, habe ich auch erfahren, welches Schicksal diese Menschen nach dem Ende des Weltkrieges, dass ich im Sinne des ehemaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker als Befreiung empfinde, erlitten haben. Aus all diesen Erfahrungen, insbesondere denjenigen im vergangenen Jahr hier im Hirschberger Tal, fühle ich die Verpflichtung, mich persönlich dafür zu engagieren, dass über eine Aussöhnung hinweg auch die Basis für eine Freundschaft zwischen dem polnischen und dem deutschen Volk ganz konkret vor Ort im Hirschberger Tal und in Alfeld und Umgebung geschaffen wird.

Das Versprechen von Willy Brandt ist durch Dr. Horst Bernd eingehalten worden und unsere gemeinsame Aufgabe wird es sein, diese Basis zu sichern, zu verstärken und den uns nachfolgenden Generationen durch eine starke Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern den Frieden und die Freiheit in Europa zu sichern. Ohne die Schrecken des Vergangenen zu vergessen oder zu relativieren, darf aber im Sinne Willy Brandts unsere gemeinsame Geschichte nicht zu einem Mühlstein werden, der uns niemals aus der Vergangenheit entlässt.

Die Zeit ist reif.

Eure Wurzeln sind auch unsere.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.